

Club Spartacus Kulturort kann bald wieder öffnen

Freunde des linksalternativen Spartacus auf dem Freiland-Gelände mussten in diesem Sommer ohne die Party-Location auskommen: Seit Juni ist der Club für Veranstaltungen gesperrt, nachdem Schäden an der Decke festgestellt worden waren. Teile der Dachkonstruktion waren marode und hatten sich zum Teil gelöst. „Wir hatten eine Havarie am Innendach, dort hatte sich viel Rost gebildet“, sagt Achim Trautvetter, Chef des Freiland-Trägers Cultus.

Bereits in den kommenden Wochen sollen wieder Veranstaltungen durchgeführt werden. „Wir haben das Innendach entfernt, man kann das Gebäude wieder gefahrlos betreten“, sagt Trautvetter.

Die Sache hat allerdings einen Haken: Das Innendach diente auch als Schallschutz, ohne die Konstruktion dringt viel mehr Lautstärke nach außen. Daher werde man künftige Veranstaltungen vermutlich etwas leiser durchführen müssen.

Natürlich soll das nicht so bleiben: Der Club soll eine neue Schallschutzdecke bekommen, Kostenpunkt circa 150.000 Euro. Die Mittel dazu kommen aus Fördergeldern, die die Stadt dem Freiland zur Verfügung gestellt hatte.



Das Spartacus soll in den nächsten Wochen wieder öffnen.

Trautvetter strebt eine möglichst nachhaltige Lösung für den Schallschutz an, damit das Innendach in zehn Jahren nicht wieder saniert werden muss. Vor allem muss die künftige Konstruktion Feuchtigkeitsresistent sein, denn wenn viele Menschen zusammen feiern, steigt viel Schweiß nach oben und kann im schlimmsten Fall zu Rost führen – so wie beim alten Innendach. Erik Wenk

Kämpferisch, aber sachlich 15 Jahre Neues Toleranzedikt

Von Dominik Lenze

Toleranz bedeutet: Andere Meinungen und Lebensweisen aushalten können. Ganz einfach, könnte man meinen. Aber was ist, wenn mein Gegenüber der Meinung ist, andere Sicht- und Lebensweisen nicht aushalten zu müssen, vielleicht sogar mit Gewalt dagegen vorgehen will? Der Philosoph Karl Popper beschäftigte sich 1945 mit diesem Toleranz-Paradoxon und kam zu dem Schluss, dass uneingeschränkte Toleranz zum Verschwinden der Toleranz führe: „Denn wenn wir die uneingeschränkte Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, (...) dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen“, schrieb Popper in „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“.

Die Frage danach, was Toleranz bedeutet, haben auch die Initiatoren des Neuen Potsdamer Toleranzedikts gestellt: 2008 ist es nach acht Monaten Gesprächen mit Potsdamerinnen und Potsdamern verfasst worden. Bis zum 10. November zeigt eine Ausstellung im Foyer der Stadt- und Landesbibliothek die Geschichte dieses Edikts und die Erfolge der Potsdamer Zivilgesellschaft. Das Motto der Ausstellung, „Zwischen Unterschiedenheit und Toleranz“, atmet den Geist des Philosophen Popper.

Alfred Roos, der Leiter der Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg – Bündnis für Brandenburg, erinnerte anlässlich der Ausstellungseröffnung an die Erfolge der Zivilgesellschaft in Potsdam: Zum Beispiel, dass sich Pogida, der Potsdamer Ableger der rassistischen Pegida-Proteste, hier niemals etablieren konnte. Der Blick in die Zukunft war bei Roos allerdings nicht ungetrübt: Er erinnerte an die Mitte-Studie der

Historisches Vorbild

Das Neue Potsdamer Toleranzedikt wurde benannt **nach dem historischen „Edikt von Potsdam“** aus dem Jahr 1685. Das Edikt ermöglichte den in Frankreich wegen ihrer Religion verfolgten Protestanten die **Zuwanderung nach Brandenburg**.

„**Umfragen sind keine Wahlen. Wenn die Leute einen Demokraten und einen AfD-Kandidaten nebeneinander sehen, dann bemerken sie den Unterschied.**“

Heinz Kleger, Politikexperte, Philosoph und Initiator des Toleranzedikts.



Der inzwischen emeritierte Politikwissenschaftler Heinz Kleger war der Initiator des Neuen Toleranzedikts.

Friedrich-Ebert-Stiftung, der zufolge 8,3 Prozent der Befragten ein „geschlossen rechtsextrêmes Weltbild“ hätten. „Ich erlebe in der Mitte der Gesellschaft eine tiefe Depression“, sagte Roos.

Mit Argumenten Kontra geben

Der inzwischen emeritierte Politikwissenschaftler Heinz Kleger war der Initiator des Neuen Toleranzedikts. „Die Frage ist: Schaffen wir es, einen Toleranzdiskurs zu führen, auch über sachliche und emotionale Themen?“, fragte er. Kleger erinnert an die Debatten um das Buch „Deutschland schafft sich ab“ des SPD-Politikers Thilo Sarrazin. Er beantwortete die rassistischen Thesen des ehemaligen Berliner Finanzsenators mit einem eigenen Band: „Toleranzedikt als Stadtgespräch statt Sarrazin-Theater“, über die Inhalte des Buches diskutierte er mit Menschen in Potsdam. „Wir haben versucht Kontra zu geben, mit Argumenten“, sagt Kleger.

Seit der Sarrazin-Debatte hat sich einiges verändert, nicht unbedingt zum Besseren: Eine in weiten Teilen rechtsextrême Partei erfreut sich steigender Umfragewerte, regelmäßig melden Sicher-

heitsbehörden, wieder Waffen bei Reichsbürgern und anderen Rechtsextrémisten gefunden zu haben.

Kleger behält sich seinen Optimismus trotzdem bei, auch mit Blick auf die im nächsten Jahr kommenden Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen: „Umfragen sind keine Wahlen. Wenn die Leute einen Demokraten und einen AfD-Kandidaten nebeneinander sehen, dann bemerken sie den Unterschied. Ich mache mir da nicht so große Sorgen“, sagt er. Entscheidend werde der Wahlkampf: Der müsse seiner Ansicht nach „kämpferisch, aber sachlich fundiert“ geführt werden.

Doch Klegers Optimismus war nicht immer ungebrochen. Zweifel kamen auf, als während der Corona-Pandemie tausende Menschen in dem Irrglauben auf die Straße gingen, geheime Mächte hätten die Pandemie geplant. Kann man diese Menschen mit vernünftigen Argumenten erreichen? „Ich habe auch manchmal meine Zweifel“, sagt Kleger. Doch seinen Glauben an die sachliche Debatte trübe das nicht: „Ich muss darauf setzen“, sagt er.

ANZEIGE

Human Rights Film Festival
Berlin
11–22 Oct
2023

Tickets now available hrffb.de

Organised by **AKTION GEGEN DEN HUNGER** In partnership with **GREENPEACE**

© Ottmar Winter/PNN/Ottmar Winter/PNN; Ottmar Winter/PNN/Ottmar Winter/PNN